

Deutscher Städtebaupreis 2018

Auszeichnung Frankfurt am Main | Neubau Historisches Museum

Das Historische Museum in Frankfurt bestand aus einem Ensemble von Gebäuden, deren Entstehung von der Zeit der Stauer im 12. und 13. über das 15., 18. und 19. Jahrhundert bis in die 1970er Jahre reichte. Eine notwendige Sanierung des Hauptgebäudes schied nach einem ersten Wettbewerb aus technischen wie finanziellen Gründen aus. Die Stadt Frankfurt schrieb deshalb einen weiteren Wettbewerb aus für einen Neubau mit der Anforderung, sowohl eine stadträumliche Verbesserung der Gesamtsituation zu erreichen wie auch veränderten musealen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Grundidee der in diesem Wettbewerb erfolgreichen Architekten Lederer Ragnarsdóttir Oei war es, die Verbesserung der städtebaulichen Qualitäten des unmittelbaren an den Römer grenzenden Standortes durch einen Museumsbau zu erreichen, der mit seiner Kubatur zugleich die Geschichte der Stadt aufgreift und sichtbar macht. Das Museum selbst soll die Kontinuität in dieser Geschichte spiegeln und als Beispiel dafür stehen, wie Frankfurt an diesem zentralen Ort ohne Bruch weitergebaut werden kann.

Der neue Ausstellungsbau wurde als Einheit mit den bestehenden historischen Gebäuden angelegt. Zwischen Neubau und erweitertem Bestand wird ein Platz aufgespannt, der auf seinen Schmalseiten durch den sogenannten Stauerbau auf der einen Seite begrenzt wird und auf der anderen Seite durch eines der wenigen Fachwerkgebäude, die an diesem Ort von Kriegszerstörungen verschont geblieben sind. Ein prägendes Merkmal des Neubaus ist sein Dach, das aus zwei aneinander liegenden Satteldächern in Längsrichtung besteht. Unter dem leicht angehobenen, ansonsten jedoch dem natürlichen Geländeverlauf folgenden Platz befindet sich die Verteilerebene sowie das untere Foyer des Museums, von dem aus die vier Ausstellungsebenen des Neubaus erreicht werden. Der oben liegende, neue öffentliche Durchgang knüpft an historische Wegebeziehungen an und öffnet einen zusätzlichen Zugang zu einem Quartier, das in den kommenden Jahren umfassend erneuert werden soll.

Die beabsichtigte Vernetzung des Museums mit seiner Umgebung wird bereits an den im Außenraum aufgestellten Exponaten erkennbar, beispielsweise den Spolien-Galerien. Die hohe Nutzungsqualität des Ensembles entsteht u. a. aus dem Wechselspiel zwischen einem differenzierten musealen Ansatz einschließlich der Ambitionen eines Stadtlabors und spezifischen Elementen wie der sogenannten Schneekugel und dem öffentlichen Café. Eine besondere Herausforderung in der architektonischen wie städtebaulichen Umsetzung ergab sich aus der unter dem Vorgängerbau vorhandenen, nun freigelegten mittelalterlichen Bausubstanz sowie dem an diesem Standort erforderlichen Hochwasserschutz.

Das Neue Historische Museum ist ein bemerkenswertes und gelungenes Beispiel für nutzungs vielfältige, mit hoher gestalterischer Qualität umgesetzte Architektur, und dafür, wie durch eine intelligente Komposition der Baukörper in Verbindung mit historischen Wegebeziehungen neue städtebauliche Qualität an einem signifikanten Ort geschaffen werden kann.

EntwurfverfasserIn
Lederer Ragnarsdóttir Oei
In Zusammenarbeit mit
Projektsteuerung: Hochbauamt Frankfurt a. M.,
Tragwerksplanung: Lenz Weber Ingenieure GmbH,
Planung HLS: ZWP Ingenieur AG,
Planung ELT: Steingeweg Planungs GmbH & Co KG,
Bauüberwachung: Wenzel + Wenzel, Freie Architekten
BauherrIn
Stadt Frankfurt am Main, Dezernat VII-Kultur und Wissenschaft,
Kulturamt vertreten durch das Hochbauamt der Stadt Frankfurt a. M.
Bildnachweis
01-03, 07-14 Roland Halbe 05-06 EntwurfverfasserIn
15-18 Stefan Krämer (Jury)



01 Hauptansicht des neuen Gebäudeensembles



02 Der Museumsplatz mit Periscope - Schaufenster ins untere Foyer



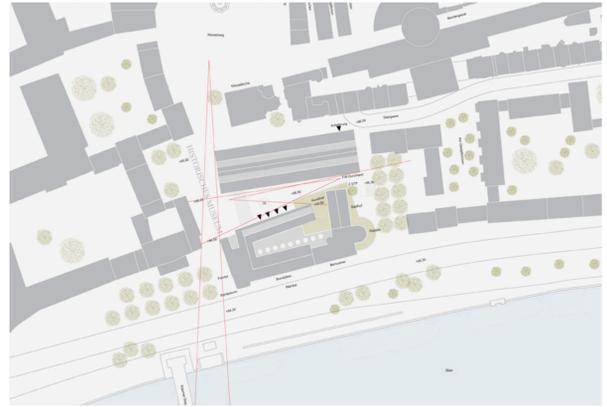
03 Luftbild



04 Schwarzplan



05 Skizze



06 Lageplan



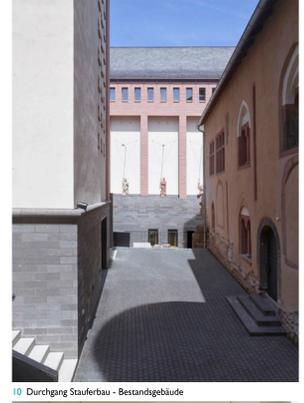
07 Blick auf das Museum aus der Fahrtrichtung



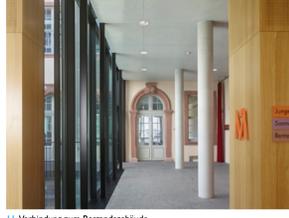
08 Längsfassade des Ausstellungsbau mit Spolien in den Wandnischen



09 Haupteingang



10 Durchgang Stauerbau - Bestandsgebäude



11 Verbindung zum Bestandsgebäude



12 Eingangstresen



13 Unteres Foyer - Rotunde



14 Ausstellungssaal im Dachgeschoss



15 Exponate im Außenbereich



16 Blick auf Fachwerkgebäude



17 Stauerbau (rechts)



18 Öffentliches Café